

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate
d. Spalte 5 Pf., werben v. 10 Pf.
(Sonnt. d. d. M.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waffenhausestr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Post vierteljährlich
32 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 22.

Dienstag, den 22. Januar

1861.

Dresden, den 22. Januar.

— Se. Maj. der König hat dem 1. preuss. General-
leutnant und Commandanten der Garde-Cavallerie, v. Schle-
müller, das Großkreuz des Albrechtsordens und dem Schloß-
commandanten zu Berlin, Hauptmann v. Erckert, das Ritter-
kreuz desselben Ordens verliehen.

— Nachdem bei Ihrer Maj. der verwitweten Königin
Marie seit dem Sonnabend das Masern-Exanthem vollends
ganz verschwunden ist und Fiebererscheinungen wie Brustbe-
schwerden fortwährend abnehmen, darf man einer beginnenden
Genesung baldigst entgegensehen.

— Die diesjährigen Aufnahmeprüfungen der bereits an-
gemeldeten oder späterhin noch anzumeldender Aspiranten für
das Cadettencorps und die Artillerieschule sollen den 8. April
früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen und sind die noch rück-
ständigen Anmeldungen bis zum 15. März bei den betreffen-
den Commandos zu bewirken.

— Die Drehsig'sche Singakademie brachte am Abend des
18. Jan. in ihrem Locale das Oratorium „Judas Makkabäus“
von Händel zur Aufführung, welche diesmal dadurch ausge-
zeichnet war, daß die Partie des Makkabäus durch den königl.
Hofopernsänger Herrn Schnorr v. Carolsfeld gesungen wurde.
Die Basspartie war in den sicheren Händen des Herrn Hofopernsän-
gers Weiß, und auch die Sopran- und Altstimmen waren durch
recht wackerer Kräfte der Akademie vertreten.

— Am Sonnabend brachte der Chorgesangverein (Dresdner
Sing-Academie) das große und heute noch unvergleichliche Ora-
torium „die vier Jahreszeiten“ vor einem bedeutenden Auditorium
im Reinhold'schen Saale zu Gehör. — Unser Vater Joseph
Haydn componirte, wie bekannt, die Musik dazu und zwar in
seinem 65. und 66. Jahre zu London; es ist sein letztes größe-
res Werk. Daneben mußte er dort unaufhörlich in Concerten
und Gesellschaften dirigiren, spielen, singen, Stunden geben, Be-
suche machen und empfangen und Aufregungen wahrhaft endloser
Ehren- und Liebesbezeugungen ertragen. Trotz alledem brachte er
das sehr umfassende Werk schon in 11 Monaten zu Stande und
den 24. April 1801 in London zum ersten Male vor die Des-
sentlichkeit. Wenn uns auch die Aufführung eines solchen Wer-
kes von zumeist nur Dilettanten gewagt erschien, so war die
Durchführung im Ganzen recht brav zu nennen, wie überhaupt
der Chorgesangverein unter Leitung des Hrn. Musikd. Wreschner
erhebliche Fortschritte macht. Obgleich diese Zeilen nicht als Re-
cension gelten sollen, so hätten wir doch dem Hännchen „im Früh-
ling“ eine deutlichere Aussprache und die Partie des Lucas ent-
sprechender Hisset gewünscht; hingegen das Hännchen „im Winter“
recht gut sang, wenigstens legte das natürl. Spinnerlied Zeugnis
davon ab. Das Orchester-Accompagnement unter Vorsth des Hrn.

Musikd. Mannsfeldt — dessen vorzügliches Geigenspiel wir noch
besonders hervorheben — war wie immer präcis und voll Feuer
und befundete aufs Neue die ihm innewohnende Seele.

— Die drei erklartesten Lieblinge des den Circus Carré be-
suchenden Publikums — die drei Brüder Edmund, Hippolite und
Philipp Nicolet — haben heute ihre Benefizvorstellung. Das
Programm ist ein vorzügliches, denn außer den unvergleichlichen
Poses academiques wird eine noch nie hier gesehene Novität:
„Der Brückensprung“ — nicht zu verwechseln mit dem
Brückensprunge Lühner Reiter — zur Darstellung kommen. Ken-
ner versichern, daß diese Produktion Alles weit hinter sich zurück-
lasse, was die Brüder bisher leisteten und das Bisherige erregte
schon den höchsten Grad der Bewunderung. Um so mehr erhält
der heutige Abend Interesse, als dieser bewundernswürdige Brücken-
sprung nur einmal und zwar eben zur heutigen Benefizvorstel-
lung executirt werden soll. Daß, um diesem brüderlichen Künstler-
Triö eine Aufmerksamkeit zu beweisen, der Circus heute vollstän-
dig gefüllt sein wird, steht unzweifelhaft fest, durch gegenwärtige
Anzeige soll nur eine vielen Liebhabern gewiß äußerst willkom-
mene Notiz gegeben werden. Wir freuen uns jedesmal beim
Auftreten dieser drei prächtigen, männlich-schönen Gestalten und
gingen jedesmal mit vermehrter Hochachtung vor den Künstlern
aus dem Circus. Gut Heil! zur Benefizvorstellung!

— Ein gestrenger Herrscher ist er eingezogen, der einund-
sechsziger Winter, obgleich gestern Abend in Dresden es in den
Schnee hinein regnete und Thauwind zu wehen begann. Von
überall her hören und lesen wir von Schnee, Eis und Kälte,
von erstorbenen Menschen und verhungerten Thieren. Seit sieben
Jahren, seit 1853, hatten wir keinen so harten Frost. Möge
nach den sieben milden Wintern der heurige nicht der Anfang der
sieben strengen werden! Denn der Winter ist für die Reisten kein
lieber Gast, er erkanert zu sehr an die rauhen Seiten des Da-
seins; in ihm ist die Noth doppelt Noth und das Elend doppelt
Elend. Wir Städter fühlen Das nicht so, obgleich auch uns
manche der kleinen Mackerleien, die strengere Kälte mit sich führt,
um so empfindlicher berühren, als wir derselben beinahe entwöhnt
waren. Denken wir nur daran, wie erschwert uns jetzt der ir-
dische Wandel in unseren Straßen ist. Wir tragen zwar Alle
den Kopf ungefähr einen Fuß höher als sonst, denn das ganze
Niveau unserer guten Stadt ist um so viel wenigstens durch die
verhärteten Schnee- und Eisschichten erhöht; aber trotz dieses höhe-
ren Standpunktes, den wir jetzt unstrittig einnehmen, wie tief sind
wir nicht Alle schon gefallen! Diese große Terrainschwierigkeit in
der Stadt ist aber noch lange nicht Alles, was unser irdisches
Jammerthal dormalen an Mäc und Qual aufzuweisen hat. Wir
wollen gar nicht von den kleinen Scherereien mit zugefrorenen
Bänken, Waschbecken und Delfasschen reden, auch nicht davon,

daß viele Wasserleitungen trotz entsprechender Vorrichtungen gegen Kälte eingefroren sind, — solche Dinge überraschen nicht; aber daß sogar den Bewohnern unserer Stadt vielfach das Licht zugefroren war, das ist doch für jeden Lichtfreund eine betrübende Erscheinung. Bei einbrechender Nacht konnte man da und dort in den Straßen Flämmchen wie Irrlichter am Boden kimmern sehen und Gnomen, welche davor kauerten. Das waren Arbeiter, welche das durch gefrorene Wassertheile in den Röhren gebannte Gas mit Feuer erlösten. Aber Alles hat bekanntlich seine zwei Seiten! Nachdem wir nach altem Brauch zuerst unserer Fiobsnatur Luft gemacht, dürfen wir über den großen und kleinen Leiden des harten Winters auch der Freuden nicht vergessen, die er uns bereitet. Mit all' seinen vielgerühmten Attributen und seinen vielbesungenen Reizen ist der kalte Fürst diesmal ins Land gezogen. Berg und Thal sind in einen dichten blendend weißen Mantel gehüllt, unter dessen wärmender Decke Alles dem jungen Leben entgegenreibt; von Dächern und Bäumen glihern die phantastischen Formen der Eiszavsen, glänzende Flächen mit Eiskernen besät, kimmern im Strahl der Winter Sonne und auf ihnen entfaltet sich ein buntes und fröhliches Treiben. Jung und Alt erfreut sich am Eistanz, und der Ballsaal ist geräumig genug. Der alte Elbgott, der wieder einmal zeigen wollte, daß er auch was vom Brückenbau versteht und auf wie einfache Weise er die beiden Ufer ohne vorherige Actienzeichnung und dergleichen neuere Landratten-Erfindungen verbindet, hat seinen Wasserspiegel in einen Eispiegel verwandelt, auf dem sich nun die Menichheit tummeln, Schlittschuh laufen, Schlitten fahren und an den von einigen Schiffern errichteten Eis Carouffels nach Belieben erlustigen darf. Das Schlittschuhfahren ist dieses Jahr überhaupt sehr in Aufnahme gekommen. Auch viele Damen obliegen jetzt diesem edlen, poetischen und so stärkenden Vergnügen, zu dessen Cultivierung sich sicher nächstens ein Verein bilden wird. Größere Schlittenpartien, wie wir deren früher wohl hatten, sind in diesem Winter trotz der vorhandenen geeigneten Bahnen noch keine zusammengelassen. Damit sind aber die dormaligen Saison-Vergnügungen noch nicht zu Ende. Wir stehen jetzt mitten in der Tanzströmung d'rin; zwischen Neujahr und Fastnacht, das ist die Wonnezeit für die tanzlustige Jugend, da regnet's von allen Seiten Bälle und Tanztränzchen.

Auch mancher Maskenball wird fröhlich sich entfalten,
Es wird in Braun's Hotel der Erste abgehalten;
Das Colosseum folgt und manch Privatverein
Stellt sich in Reinhold's Saal zum Narrenfeste ein.

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie hat unlängst zu bereuen Ursache gehabt, daß sie, statt die kürzeste Linie auf dem linken Elbufer durch den reichsten Theil des Landes zu wählen, die Bahn auf einem Umwege nahe der Landesgrenze durch eine dünn bevölkerte und nicht besonders wohlhabende Gegend baute. Das soll durchaus kein Vorwurf gegen die dormaligen sehr ehrenwerthen Leiter der Compagnie sein, die dieser damals, vor einem Vierteljahrhundert, noch fern standen, wenigstens keinen überwiegenden Einfluß hatten. Die Eisenbahn-Compagnie hat sich nun entschließen müssen, um einer drohenden Concurrenz auf dem linken Elbufer vorzubeugen, eine Zweigbahn von Coswig nach Meissen zu bauen, die sich nicht rentirt und dem Bedürfnisse des linken Elbufers doch nicht völlig genügt. Die drohende Concurrenz mag durch die Zweigbahn auf Jahre hinaus verschoben werden, verhindert ist sie nicht. In ruhigeren, gesünderen Zeiten wird das Bedürfnis und der Wille der Regierung gebieterischer sich geltend machen. Seitdem nun Meissen und dessen reiches Hinterland durch eine Zweigbahn der Leipzig-Dresdner Eisenbahn angegeschlossen ist, regt sich auch in Großenhain das Verlangen, durch eine Zweigbahn zwischen dieser Stadt und der Station Pristewitz in unmittelbare Verbindung mit dem großen Eisenbahnverkehr zu gelangen. Ein Comité tüchtiger Männer hat sich den Vorarbeiten unterzogen, und die Regierung hat bereits der jetzt versammelten Ständeversammlung den Antrag auf Expropriation des für die Pristewitz-Großenhainer Zweigbahn erforderlichen Terrains vorgelegt. Trotz der bedeutenden Fabrikindustrie Großenhains liegen indeß die Verhältnisse nicht so günstig wie für Meissen. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie hat zunächst nicht die Concurrenz einer über Großenhain zu bauen-

den Bahn zu fürchten, und der volle Personen- und Frachtverkehr dieser Stadt fließt ihr zu, gleichviel ob sie mit dieser Stadt durch eine Zweigbahn oder durch eine Chaussee verbunden ist. Sie wird also nicht die gewünschte Pristewitz-Großenhainer Zweigbahn, gleichwie die Coswig-Meißner, auf eigene Kosten bauen, sondern, wenn sie überhaupt gebaut werden soll, das Aufbringen der Kosten Denen überlassen, die die Zweigbahn haben wollen. Es würde sich also wohl eine besondere Actiengesellschaft bilden müssen. Ob dies unter den jetzigen Verhältnissen und bei der voraussichtlich geringen Rentabilität gelingen dürfte, wird mehrfach bezweifelt. Der Verkehr der Station Pristewitz umfaßt jährlich etwa 60,000 Personen und 650,000 Centner. Aber nicht alle Personen und Frachten, die in Pristewitz von und zur Bahn gehen, sind für und von Großenhain. Und da die Entfernung zwischen dieser Stadt und Pristewitz nur etwa eine halbe Meile beträgt, so werden auch nach Erbauung einer Zweigbahn die ärmeren Reisenden diesen Weg zu Fuße zurücklegen, wie auch künftig noch manche Fabrikbesitzer, die ohnehin Fuhrwerk halten müssen, einen Theil ihrer Güter per Achse nach und von Pristewitz transportiren werden. Diese Bedenken anerkennend, giebt es in Großenhain Leute, die das Zustandekommen der Zweigbahn-Actien-Gesellschaft weder erwarten noch wünschen, wohl aber der Leipzig-Dresdner Eisenbahn nichts Geringeres zumuthen, als unter Einziehung der Station Pristewitz eine Verlegung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn von Klein-Redden an über Großenhain, von wo aus die Bahn erst zwischen Stauda und Baslitz wieder in den alten Tract einmünden würde. Auf solche Weise würde freilich die Bahn noch um fast eine Meile weiter als bisher von der geraden Linie abweichen und zu Gunsten einer Mittelstadt ohne Hinterland sich noch mehr der Grenze nähern. Und die Leute, die diese schöne Phantasie sich gebildet haben, scheinen allen Ernstes sich der Hoffnung hinzugeben, die Kosten dieses Baues und der durch die vergrößerte Länge vermehrten Unterhaltung werde die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie tragen wollen. Wir denken, die Herren haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

— Dem Riesaer „Elbeblatt“ (Amtsblatt für Riesa und Strehla) ist ein Artikel zugesendet worden, welcher den Titel führt „Leipzig will Sachsen bevormunden“. Der Verfasser erinnert zunächst an die Zeit vor 1848, wo eben so wenig, wie jetzt, Unzufriedenheit im Lande gewesen und dieselbe nur von Leipzig aus künstlich geschürt worden sei, und fährt dann fort: „Was die Schreier in Leipzig durchsetzen wollten, das wurde für den Volkswillen ausgegeben. Der große Haufe hielt die für die Geschicktesten, die das Maul am weitesten aufreißen konnten. An vielen Orten fanden sich Subjecte, die nachplärrten, was ihnen von Leipzig aus vorgefagt wurde. Und wenn sie es recht gut machen wollten, gaben sie noch Zuthaten eigener Erfindung dazu, z. B. das berühmte Schwarzfleisch mit Klößen, das Dienstpferd des Wachtmeisters Müller in Grimma, einen mit 3000 Thalern besoldeten Vorreiter u. dgl. mehr.“ Die Guten schwiegen; Andere schrien desto mehr. Und so war bald „die allgemeine Unzufriedenheit“ fertig, wenigstens in der Presse und den Volksversammlungen. Was daraus entstand, wissen wir Alle. Wir wissen aber auch noch, daß es zuerst eine einzige Stadt des Landes war, von welcher damals die Flamme der Revolution geschürt wurde. Jetzt versuchen gewisse Leute und zum Theil noch dieselben, wie damals, in derselben Stadt das alte Spiel von Neuem. Wieder ist es Leipzig, von wo aus das Geschrei ertönt, und wo eine Unzufriedenheit erdichtet wird, die bisher im ganzen Lande nicht zu bemerken war. Es wird hohe Zeit, daß dies vom Volke erkannt und daß dem unheilvollen Treiben einiger aufgeblasenen Thoren, die auf des Landes und namentlich unsrer, der Steuerpflichtigen, Unkosten (der Verfasser dürfte sehr wenig dazu beitragen!) die Rolle der Reformatoren spielen, womöglich wider Unordnungen und Auslehnungen provociren und dann im Trüben fischen wollen, ein Ziel gesetzt werde. Von Leipzig aus werden jetzt in den dortigen demokratischen Zeitungen die schmählichsten Angriffe und Verleumdungen gegen die Regierung verbreitet. Dort organisiert sich wieder jene berüchtigte Schule für revolutionäre Volkredner; planmäßig wird das Volk aufgereizt, sich an Adressen und Petitionen zu

beihellig
dieser
Minister

ziger
len) ein
gendem
und keh
welche

Selbstma
gen vor
19 dur
14 dur
durch
der Str
läßigkeit
material
Streichb
todt, 6
denen 2
worden.

Altargen
werden
der heit
Wichma
licher ein
Brühl's

dem ein
Etablis
fassungs
deshalb
Wind d
Etablis
Schnee
gens bei
Dienst
wohnten

Lotterie:
37929,
21921
20208

Donnerf
Januar
haus an
Wintern
Geburts
und Ri

So
vorherr
früh,
über d
fühle d
keit, sei
zusporn
mäßig
Körper
zurück
Solae
gungen
werden.
Geist u

betheiligen, und das Ziel, wohin dies Alles hinausgehen soll, ist dieser Tage in Leipzig öffentlich (wo?) ausgesprochen worden: Das Ministerium soll gestürzt, oder der Landtag aufgelöst werden! —

— Am 18. Jan. unternahmen die vier Corps der Leipziger Studentenschaft (Reisner, Sachsen, Lausitzer und Westphalen) eine solenne Schlittensfahrt vom Rossplatz aus mit klingendem Spiel durch mehrere Straßen der Stadt nach Böbinger und kehrten Abends halb 8 Uhr mit Fackeln wieder zurück, welche auf dem Augustusplatz verbrannt wurden.

— Im verwichenen Jahre 1860 sind allhier circa 112 Selbstmorde bez. Selbstmordversuche und größere Verunglückungen vorgekommen, nämlich: bei 29 Personen durch Ertrinken, 19 durch Erhängen, 6 durch Erschießen, 3 durch Erstickten, 14 durch Herabstürzen von Bauten, 13 durch Fuhrwerke, 12 durch Maschinen und Eisenbahnen, 6 durch Schlaganfälle auf der Straße, 1 durch Ausschneiden der Adern, 2 durch Fahrlässigkeit mit Feuerwerkskörpern, 4 durch Herabfallen von Baumaterialien und anderen Gegenständen, 1 durch Spielen mit Streichhölzchen zc. Von den betroffenen Personen blieben 51 todt, 61 wurden gerettet. Außerdem ist an 5 Personen, von denen 2 todt blieben und 3 gerettet wurden, Giftmord geübt worden.

— Von den eingegangenen Delfizzen zur Herstellung von Altargemälden für die Kirchen zu Schöneck und Wildenhain werden die von dem akademischen Rathe als die vorzüglichsten der beiden hiesigen Historienmaler Alfred Diethe und Adolph Wichmann ausgeführt werden, und wird eine Ausstellung sämtlicher eingegangenen Skizzen demnächst im Ausstellungslocale der Brühl'schen Terrasse stattfinden.

— Am 19. d. Abends brannte die Chamotteziegelei in dem eine Viertelstunde von Zwickau entfernten Fickentscher'schen Etablissement ab und das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Das Feuer ist wohl besonders mit deshalb auf das eine Gebäude beschränkt geblieben, trotzdem der Wind die Funken in dichten Massen über das gebäudeartige Etablissement trieb, weil sämtliche Dächer durch eine hohe Schneedecke geschützt waren. Die Löschmannschaften waren übrigens bei Zeiten an Ort und Stelle und verrichteten ihren Dienst trotz Schnee und Kälte mit der alten, an ihnen gewohnten Freudigkeit.

— Hauptgewinne zweiter Classe 59. k. sächs. Landes-Lotterie: 12000 Thlr. auf Nr. 65957, 6000 Thlr. auf Nr. 37929, 3000 Thlr. auf Nr. 45083, 1000 Thlr. auf Nr. 21921 26052, 400 Thlr. auf Nr. 4017 16326 15522 20208 22137 30357 33805 38374 58803 67142.

— Repertoire-Entwurf des königl. Hoftheaters: Donnerstag den 24. Januar: Lohengrin. — Freitag den 25. Januar: Er muß auß Land (neu einstudirt). Das Landhaus an der Heerstraße. — Sonnabend den 26. Januar: Ein Wintermärchen. — Sonntag den 27. Januar: Zu Mozarts Geburtsfeier: Idomeneus. — Montag den 28. Januar: Rose und Köschen. (Köschchen: Fräul. Stein, als Gast.)

Phrenologie und Erziehung.

Von D. Scheve.

(Fortsetzung.)

V. Das Temperament beim Kinde.

1. Das nervöse Temperament.

Hat das Kind ein nervöses Temperament, so ist der Geist vorherrschend thätig, die Verstandeskräfte und Gefühle erwachen früh, die Fähigkeiten zeigen sich groß. Die Eltern, erfreut über die Lebendigkeit des Geistes und die Regsamkeit der Gefühle des Kindes, sind versucht, es in seiner einseitigen Thätigkeit, seinem Eifer zum Lernen gehen zu lassen, oder selbst anzuspornen. Allein wenn dies geschieht, so wird bei der übermäßig angeregten Gehirnthätigkeit der noch nicht ausgebildete Körper des Kindes, Lungen, Magen zc., in der Entwicklung zurückbleiben und so bald in krankhafte Schwäche verfallen. Solche Kinder müssen daher zu allen Arten von Körperbewegungen im Freien, zum Turnen, Schwimmen zc. angehalten werden. Sonst geht mit der natürlichen Harmonie zwischen Geist und Körper nicht nur die Gesundheit und Kraft des

Körpers, sondern mit dieser zugleich die des Geistes verloren, da das Gehirn bei der Schwäche des übrigen Körpers nicht gesund und kräftig bleiben kann. Solche Kinder nervösen Temperaments entsprechen daher so oft den Erwartungen nicht, die man von ihnen hegte. Das „Wunderkind“ zeigt sich als Mann mittelmäßigen Geistes, — eine Treibhauspflanze, welche schöne Blüten treibt, aber keine oder nur geringe Früchte bringt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein Buch, das sich gewaschen hat, war jedenfalls das Sparassenbuch der verstorbenen französischen Schauspielerin Mlle. Rachel. Beron giebt in seinem Buche über dieselbe sehr genaue Details an. In den ersten beiden Jahren brachte sie die Summe von 452,000 Francs. zusammen. Ihre Gesamteinnahme von 1838—52 betrug nahe an vier Millionen Francs. Die Unternehmer ihrer Gastspiele in Amerika sicherten ihr 1,200,000 Francs. zu und der Kaiser von Rußland gab ihr für ihren Besuch in Petersburg 300,000 Francs. Sie hinterließ 2 Millionen. — Sie lebte mit fürstlichem Aufwande, — und hatte große Freude daran, in einem ausgezeichneten Ameublement und einer brillanten Equipage ihre Prachtliebe zu zeigen. Die Einrichtungen ihres Haushaltes, die Sammlung ihrer seltenen Kunstfachen, ihre werthvolle Bibliothek, ihre treffliche Tafel und das vollkommenste Tafelservice grenzte an das Wunderbare. Doch war das Alles nur die Komödie einer großen Schauspielerin und vertrat sich keineswegs mit ihrem Geschmade und ihren Gewohnheiten. Mehr als einmal wurde ihr das Geständniß entlockt, daß sie das Bedürfniß fühle „de s'encanailler un peu.“ Welche Strapazen sie zur Erzielung großer Einnahmen zu ertragen vermochte, davon giebt ein Brief an Beron Kunde, worin sie auf 3 Monate Abschied nimmt, um in 55 Städten zu gastiren!

* Von Hamburg sind im Jahre 1860 direct 14,649 Auswanderer in 21 Dampf- und 52 Segelschiffen, außerdem 1304 Personen indirect nach transatlantischen Plätzen befördert worden, im Ganzen also 15,953. Im Jahre 1859 belief sich die Zahl nur auf 13,242, im Jahre 1858 dagegen auf 19,799, 1857 auf 31,566 und 1854 auf 50,819.

* Also Esparsette. Es giebt in Europa keine zweite Pflanze, die so viel Honig giebt, als die Esparsette. In der Umgegend von Mainz wird sie häufig angebaut und die Bienenzüchter stehen sich sehr gut dabei. Das Futter soll auch für die Kühe sehr nahrhaft sein und viel Milch geben.

* Wagner's „Tannhäuser“ macht zu Paris den Sängern und Musikern ordentlich zu schaffen. Tagtäglich seit dem Monat September v. J. hat man von dieser Oper bereits hundert Clavierproben abgehalten, die endlich zu Theaterproben avancirt sind, so daß endlich Ende Februar der arme Gebannte aus dem Venusberg aufsteigen wird.

* Das Testament König Friedrich Wilhelms IV. stammt aus dem Jahre 1848 und soll die Empfindungen des Königs über den „Treubruch“ Berlins in sehr lebhaften Ausdrücken darstellen. Privatvermögen, außer dem vorhandenen Familienvermögen des königl. Hauses, soll der König nicht hinterlassen haben. Dagegen enthält die Hinterlassenschaft eine Fülle von Kunstschätzen und eine vorzügliche Bibliothek, welche vereinigt wohl jetzt in den Besitz des Königs übergeben werden. Die verwittwete Königin behält nach dem Familienstatut ein Einkommen von 100,000 Thalern. Wie unterrichtete Personen wissen wollen, befinden sich in dem Nachlasse des Königs Aufträge über wichtige Angelegenheiten von Staat und Kirche, deren vielleicht späteres Bekanntwerden sichere Aufschlüsse geben dürfte über Das, was Friedrich Wilhelm IV. gewollt hat.

* Bei der diesmaligen Weihnachtsfeier in Neapel sind das Jesuskind und die heilige Jungfrau Revolutionäre geworden. Beinahe in allen Krippen, die man ihm errichtet hat, ist das Jesuskind à la Garibaldi gekleidet; die heilige Jungfrau trägt eine ungeheure Crinoline mit den Tricolorfarben, und dem heiligen Joseph hat man einen Schnurrbart à la Victor Emanuel angeheftet! Der Ochs und der Esel prangen mit den Tricolorfarben! Die drei Könige aus dem Morgenlande sind wie Birio gekleidet und haben ein Gefolge von Rajoren im rothen

Hemde und im Ritz der Nationalgarde: Franz II. spielt die Rolle des Herodes.

* Die italienische Schauspielerin Ristori, welche in Petersburg gastirte, wurde unlängst daselbst auf eine glänzende Weise gefeiert. So war sie auch beim holländischen Gesandten zur Tafel geladen, an der auch die Gesandten Frankreichs, Englands und Spaniens, viele andere Diplomaten und Millionäre Theilnahmen. Nach aufgehobener Tafel empfing die Ristori von dem Gesandten im Namen seines Königs die große goldene Verdienstmedaille.

* Der Hofmaler Hensel in Berlin, dem es gestattet wurde, eine Skizze von dem auf dem Reichenparadebett ruhenden Könige aufzunehmen, wird nach derselben eine für die Königin Wittve bestimmte Zeichnung ausführen.

* Als bestes Mittel, um schnell reich zu werden, empfiehlt ein amerikanisches Blatt, die Compositionen unserer meisten Claviervirtuosen für so viel, als sie werth sind, zu erkaufen, und sie wieder für so viel, als sie von ihren Verfassern für werth gehalten werden, zu verkaufen.

* Die deutsche Schillerstiftung zählt gegenwärtig 21 Zweigstiftungen, ihr Gesamtvermögen mag sich jetzt auf ungefähr 120,000 fl. belaufen. Statutenmäßig darf der Verwaltungsrath die Namen Derer, die er unterstützt, nicht öffentlich nennen; doch kennt man die Namen allgemein. Es sind: Leopold Scherer und Karl von Holtei, denen Jahresgehälter zu Theil wurden; ferner wurden, meist ohne daß sie selbst sich darum bewarben, mit Ehrengaben bedacht: Alexander Jung in Königsberg, Karl Beck in Wien, H. Kurz in Stuttgart, Friedrich Voigts in Hannover, Fanny Larnow u. A. Für die Familie des unglücklichen Robert Bruß haben die Zweigstiftungen Dresden und Frankfurt a. M. Unterstützungen geleistet.

* Der Teufel kann noch nicht zur Ruhe kommen, nämlich auf der Bühne. Da giebt es bereits Robert der Teufel — Teufels Antheil — die Memoiren des Teufels — Teufels Kopf u. s. w. und zu diesen kommt jetzt noch von Roderich Benedix ein Volkspoffenspiel unter dem Titel: Der Teufel und der Schneider.

* Das Hühnerfedernhaus. In der äußeren Stadt von Peking besteht eine Zufluchtsstätte für die Armen; das sogenannte „Hühnerfedernhaus“, wo sie für ungefähr einen Pfennig eine Schlafstelle finden. Die Besucher lagern in einer schweren Schicht von Federn, die sie ohne Unterschied des Alters und Geschlechts aufsuchen. Eine Filzdecke wird über die gemeinsame Lagerstätte gebreitet, die mit unzähligen Löchern durchbohrt ist. Wenn Schlafenszeit ist, senkt sich auf ein gegebenes Signal die Decke über die Menge und Jeder sucht sein Loch, durch das er den Kopf zum Athmen steckt. Dasselbe Signal ist der Weckruf, und nun fahren Alle in die Federn zurück, um nicht erdrosselt zu werden, wenn die Decke mit den Stricken aufgezogen wird.

* Um das Jahr 1770 urtheilte der schwedische Regierungsrath Ludwig v. Hef über Sachsen und Mecklenburg in folgender Weise: „Ich habe kein Land angetroffen, wo die Jugend mehr zur Arbeit angehalten wird, als in Sachsen, und kein, wo sie mehr faullenzen darf, als in Mecklenburg. Daher sind die Sitten der Sachsen und der Mecklenburger so weit von einander unterschieden. Gene sind aufgeweckt und häßlich, diese sind schläfrig und grob. Ein besserer Unterricht würde in einigen Jahren die Sitten dieses Volks ändern.“

* Auf dem Postwege Sarlsund ist in eitter der kalten Nächte der vergangenen Woche ein Postillon auf seinem Sige erfroren. Der Conduceur bemerkte, daß die Pferde längere Zeit im Schritt gingen, sah deshalb aus dem Schlagfenster und erblickte den Postillon hin- und herschwankend auf seinem Sige. Beim Anhalten kürzte der Postillon herab und war tot.

* Kurz und bündig. Als sich unlängst zu Pesth ein Volksclub constituirte und nach Vorlesung der Statuten Jemand die Bemerkung machte, es sei nicht vorgesehen, was nach einer etwaigen Auflösung des Clubs mit dem Vereinsvermögen zu geschehen habe, rief ein Mitglied: Ei was, das Volk lebt ewig! — Damit war die Sache abgethan.

* Das Duell hat wieder ein Opfer gefordert. In Kiel wurde der Student der Forstwissenschaft Robert von Diemar aus Seligenstadt wegen einer Lappalie, in einen Zweikampf verwickelt und in demselben so arg am Kopfe verwundet, daß es nach kurzem Krankenlager verschied.

— Zweites Theater. Wir haben wieder über eine wahrhaft glänzende Gastvorstellung des Fräulein Ottile Genée zu referiren, die am Sonntag vor überfülltem Hause und jubelndem Beifall stattfand. Die ausgezeichnete Leistung des Fräulein Genée als Rosalinde Garibaldi ist bekannt; die darauf folgende Posse: „Nach Mitternacht von Felsner“ ist eine äußerst komische Familienscene und allen Ehepaaren zur erbaulichen Anschauung zu empfehlen, die Auf-führung war von Seiten der eifersüchtigen Gattin (Fräulein Genée), sowie des leichtsinnigen Chamanes (Herrn Bergmann) eine so vorzügliche, daß Beide stürmisch gerufen wurden. Die Heiterkeit des Publikums gipfelte sich in dem darauf folgenden urkomischen Schwank: „Pompadour und Chaisenträger“, während dessen das Publikum nicht aus dem Lachen und Applaus herauskam, und Fräulein Genée als zierliche, elegante Pompadour, so wie Herr Wist als Chaisenträger und Regimentsochter mit Beifall überschüttet wurden. Beide Stücke werden sicher noch häufig dem Publikum heitere Abende bereiten; heute findet die Wiederholung statt, dazu die beliebten Pöden: „Zwei Bräute“ und „Proceß um einen Kuß“.

Unter den verschiedenen Mitteln, die bis heutigen Tagesgebraucht werden, um sich die weißen, grauen und rothen Haare so zu färben, daß dieselben nach dem Färben nicht im Geringsten den bekannten kupferfarbigen Schein hinterlassen, gehet das von einem der ersten hiesigen Chemiker schon seit Jahren erfundene und von vielen Seiten mit dem günstigsten Erfolge angewandte, mit zum alleinigen Verkauf übergebene

Gloire de Dresde,

à Cart. 1 Thlr.

welches durch die große Sorgfalt, mit der es bereitet wird, Jedem, dem daran liegt, grau gewordenen Haaren, ohne dem Haar im Geringsten zu schaden, die frühere Farbe wieder zu geben, empfohlen werden kann. Die Färbung des Haares mit diesem Mittel begünstigt auf merkwürdige Weise den Haarwuchs, indem es das Haar sanft, geschmeidig und glänzend macht, und das Grauwerden und Ausfallen der Haare verhindert. Jeder Carton mit genauer Gebrauchsanweisung ist nur allein bei mir ächt zu haben.

Oscar Baumann, Coiffeur.
Hoswaringasse 14.

Cold-Cream,

vorzügliches Mittel für aufgesprungene Haut empfehlen in Portionen, à 15 Pfennige und 3 Rgr.

Julius Garbe, Benno Schmidt,
Baupnerstraße, Wallstr. u. Debergr.-Gde.

C. S. Schmidt,
Neustadt a. Markt, gr. Meißnerg.

Ein Laufbursche

wird gebraucht. Halbegasse 7a. III.

Bei Löser Wolf, Webergasse Nr. 9 ist zu haben:

Das Dresdner Hoftheater und seine Mitglieder.

Portraits berühmter Künstler, von H. Sincars, 1852.

Abg. geb. m. Goldschmitt.
Statt 1 Thlr. 10 Rgr. für 10 Rgr.

In Ziehung 2. Classe 39. A. S. Landes-Lotterie erhielt ich
in meine Collection den zweiten Hauptgewinn von

6000 Thaler
auf Nr. 37,929.

Dresden, am 21. Januar 1861.

Karl Kaiser,

Comptoir: große Schießgasse Nr. 9.

Ein im vorigen Jahre neu etablirtes

Schnitt- & Mode-Waaren-Geschäft

mit den neuesten, modernsten und aus den renommirtesten Fabriken entnommenen Modewaaren, in großem schönen Local an der besten Geschäftslage in Dresden gelegen und mit guter Kundenschaft versehen, soll wegen Todesfall sofort mit obervormundschafftlicher Genehmigung verkauft werden.

Sollte sich jedoch für dieses rentable Geschäft bis Montag den 28. Januar a. c. kein Uebernehmer finden, so werden von diesem Tage an alle vorhandenen Waaren zu und unter den Einkaufspreisen ausverkauft, was vorläufig hierdurch bekannt gemacht wird.

Nähere Auskunft ertheilt:

Louis Hänsch,

Dresden, Schloßstraße 9, als gerichtlich bestätigter Vormund.

Veranstaltung einer Schlittenpartie nach Moritzburg

Mittwoch den 23. Januar Mittag 1 Uhr
ab vom Königlichen Hoftheaterplatz

durch den unterzeichneten Verein, welcher alle Bekannte und Freunde hierdurch ersucht, möglichst zahlreich hieran sich zu betheiligen und demgemäß sich in einer bei dem Vorstand, Wilmstraße Nr. 12, 1 Treppe, dazu bereitliegenden Liste mit vollständiger Namenschrift rechtzeitig bis mit dem 22. Januar Nachm. 6 Uhr zeichnen zu wollen. Vorzüglich würde es uns freuen, wenn sich recht viele derjenigen Gewerbetreibenden betheiligten, welche mit uns in Geschäftsverbindung stehen.

Der Vorstand des Droschen- u. Fiacre-Vereins.

Abchieds-Gesang-Concerts von Pixingers!

Heute Dienstag

im Saale zum Dampfschiff (Theaterpl.)

Großes National-Gesang- & Zither-Concert

von der rühmlichst bekannten echten Tyroler Sängergesellschaft Joseph Pixinger aus dem Pustertale in noblen Costüm.

Anfang halb 8 Uhr. Programm an der Kasse. Entree à Person 2 1/2 Ngr.

Die Tyroler Sänger stellen ihren verbindlichsten Dank ab für den außerordentlichen Besuch, sowie auch der hohen königlichen Behörde, daß sie so gut war, uns diesmal wieder die Bewilligung zu ertheilen, was uns eine freundliche Erinnerung stets bleiben wird für immer.

Eine schöne dritte Etage, (140 Thlr.) und desgleichen vierte Etage (120 Thlr.) werden zu Ostern miethfrei, letztere kann auch sofort bezogen werden.

Nähere Auskunft erhält man an der Elbe Nr. 6 beim Hausmann.

Eine große Auswahl

feiner Ballblumen, Kränze und Coiffuren empfiehlt hierdurch bei Bedarf zu billigen Preisen einer freundlichen Beachtung.

A. Beckert,

Fabrik für künstl. Blumen,
Johannisstraße 5, 3. Etage.

Um den geehrten Käufern das Treppensteigen zu ersparen, habe ich im Parterre bei Mad. August Winkler eine Auswahl oben erwähnter Fabrikate zum Verkauf in Commission niedergelegt, und ist dieselbe in den Stand gesetzt, zu denselben billigen Preisen, wie bei mir selbst verkauft zu können.

Mittwoch, den 30. Januar 1861:
Unwiderruflich letzte Vorstellung!

Circus Carré. heute, Dienstag 22. Januar
Außerordentliche Vorstellung

zum Benefiz der Gebrüder Nicollet.

Zum Erstenmale: **Der Brückensprung**, ausgeführt von Hippolit und Edmund Nicollet.

Auf Verlangen: **Poses Academique.**

Wir bitten zu unserer Benefiz-Vorstellung, wo wir Alles anbieten werden, um dieselbe so ganzvoll als möglich zu machen, um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Gebrüder Nicollet.**

Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.

Theatrum mundi im gut geheizten Saal
Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Dienstag, den 22. Januar 1861. Zwei Vorstellungen.

Anfang Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 Uhr.

- 1) Cincinnati in Amerika. 2) Eine Jagd in Norwegen. (Winterlandschaft.)
 3) Komische Scenen.

Thierner & Sohn,

Anfang Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und Abends 7 Uhr.

Gerstenmehl-Extract.

Dieser Extract, welcher in den „Dresdner Nachrichten“ für **Brustleidende und schwächliche Körper** so warm empfohlen worden ist, und welcher nach den gemachten Erfahrungen schon seit Jahren in den Herzogthümern Schleswig und namentlich im Dithmarschen mit bestem Erfolg angewendet wird, ist in Quantitäten von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfd. nebst Gebrauchsanweisung im Preise von 18, 9 und 4 $\frac{1}{2}$ Ngr. in Commission

in Altstadt: bei Herrn Kaufmann **Markowsky**, Altmarkt Nr. 18.
 in Neustadt: „ „ „ „ **Grabl**, Hauptstraße Nr. 2.

in Dresden zu haben.

NB. Man bittet, diesen Extract nicht mit dem Gerstenmehl-Extract, welcher in sämtlichen Apotheken Dresdens zu haben ist, zu verwechseln.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Tblr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Ball-Coiffuren

werden geschmackvoll modernisiert in der Fabrik von **J. F. Wilhelm**,
 Gewölbe: Badergasse 28.

Darlehen auf Leibhauscheine, Sparkassenbücher u. Gold, Silber: **Breitegasse Nr. 2, 3 Tr.** (früher Landhausstr. 20.)

Ein kleines Pianoforte ist für den festen Preis von 25 Tblr. zu verkaufen **Wilsdrufferstraße 42** in der Restauration.

Rein- und Abschriften von Manuscripten, Theaterrollen, Speciminas, Noten u. werden schnell, billig und gut gefertigt. Adr. unter **A. F.** in der Exped. dies. Bl.

Schönes weißes Böttchergesäß in allen Sorten stets vorrätzig zu haben **Weißeritzstr. 8.**

Musikisches Cabinet, Dstraallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

Einige Resten von **alten, abgelagerten Cigarren** verkaufe ich à Stk. 1 Pf., in Kisten noch billiger **Wilibald Roux**, Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

Nechten Nordhäuser empfiehlt **Wilibald Roux**, Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Schlafrock = Magazin von **C. Werm**, Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

Türk. Pflaumenmus, sehr stark und süß,

Preißelsbeeren gut in Zucker gesotten empfiehlt **A. Schreiber jun.** Schloßstraße Nr. 28.

Königl. Hoftheater.

Dienstag, den 22. Januar.
 Zu Lessings Geburtsfeier:
Nathan der Weise.
 Dramatisches Gedicht in 5 Acten von G. E. Lessing.
 Unter Mitwirkung der Herren Waltherr, Winger, Maximilla, Porth, Quanter, Bayer, Büsch, Ulrich, Berg.
 Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.
 Mittwoch, den 23. Jan. Ein Wintermärchen.

Zweites Theater. Im Altstäd. (Gewandhaus)

Dienstag den 22. Januar:
 16. Gastvorstellung des Fräulein Ottilie Gende.
 Ein Prozeß um einen Ruß. Lustspiel in 1 Act von Viet. Kurbis.
 Heraus: Stadt- und Landliebe, oder: Zwei Bräute. Soloscene in 1 Act von R. Hahn.
 Diesem folgt: Nach Mitternacht von Kelsner, oder: Eine Gardinenpredigt. Posse in 1 Act von A. Bergen.
 Zum Schluß: Pompabour und Chaisenträger, oder: Ein Königreich für einen Fänger. Posse mit Gesang in 1 Act von R. Hahn.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Mittwoch, den 23. Januar. 17. Gastvorstellung des Fr. Gende.

Lilionesse reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Tblr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Tblr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer**, Dstraallee, No. 28, woselbst auch Kräuterteife in Stk. à 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. zu haben ist.

Die von **Robert Süsmilch** in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusöl-Pommade**, welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Dresden allein (à Topf 5 Ngr.) in Commission **Josephinengasse Nr. 9** parterre, in der Garnhandlung und 1 Treppe, erste Thüre links, sowie **Sporergasse** im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull.

Verloren

wurde auf dem Wege von der Seestraße nach der Räcknitzstraße oder von da zurück nach der Frauengasse 1 Bund Schlüssel verschiedener Größe. Man bittet dieselben gegen sehr gute Belohnung mitte Frauengasse Nr. 4 zweite Etage abzugeben.

Die Antiquitäten-Handlung von C. Kunze,

Landhausstrasse No. 6 in der Harmonie.

sucht zu gutem Preis alte Delgemälde zu kaufen, von den kleinsten bis zu den großartigsten Stücken; ferner Gruppen, Vasen und allerhand Gegenstände von Stein; alte deutsche und venetianische Glasgegenstände, alle Sorten alter Porzellane, nicht nur Meißner, sondern alle Fabrikate der Welt, besonders solches, welches mit schöner Malerei versehen ist; alte seltene Möbel von Rosenholz und anderen edlen Hölzern; alte Uhren von Bronze, Marmor, Porzellan und in Holz geschnitten; Brüsseler, Brabanter und Kirchenspielen, Bassfächer von Perlmutter, Emailen und Majolika, seltene Töpferarbeiten, Elfenbeinschnitzereien, sowie andere seltene Zinn- und Metallarbeiten, und überhaupt alle Gegenstände, welche in's Kunst- und Alterthumsfach einschlagen.

Zu Maskenbällen u. dergleichen

passend empfiehlt ganz billige **Papierblumen**; zugleich auch erlaubt sich ein geehrtes Publicum auf eine reiche Auswahl billiger und schöner **Ballcoiffuren** aufmerksam zu machen.

Webergasse
Nr. 2.

A. J. Pohl.

W.F. Seeger | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | Neustadt
57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernon-
Weinhandlg. | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | Str. 13a.

Mein Cigarren- & Tabak-Lager

enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.

Carl Trg. Kaiser, gr. Meißnergasse
Nr. 7.

Contobücher

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt
Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstrasse 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Ein schönes, neu eingerichtetes Hausgrundstück mit schönen Gartenanlagen

in der besten Lage der Altstadt, soll, Wohnungsveränderung des Besitzers halber, verkauft und kann jederzeit übergeben werden. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Fotografie & Porzellanmalerei von C. Richter,

Prager Strasse 41 empfiehlt sich bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Chinesisches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

| | |
|--|--|
| Duverture zum König von Dvetot v. Adam. | Duverture zu Lodoiska von Cherubini. |
| Introduction aus Belisar von Donizetti. | Finale aus Oberon von Weber. |
| Träume auf dem Ocean, Walzer v. Gungl. | Ludovica-Walzer von Lanner. |
| Kinder-Ball-Polka von Heinsdorff. | Apollo-Quadrille von Ruckenschuh. |
| Duverture z. Ruinen v. Athen v. Beethoven. | Der lustige Figaro, Potpourri von Hamm. |
| Bachus-Chor a. Antigone v. Mendelssohn. | Arie a. d. fliegenden Holländer v. Wagner. |
| Hochzeitslieder, Walzer von Mannsfeldt. | Russl.-Vereins-Länge, Walzer von Strauß. |
| Venetianer-Galopp von Strauß. | Gräber Colosseums-Marsch von Gungl. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

H. Senne.

Morgen Mittwoch, früh Wellfleisch, Leber-, Blut- & Charlottenwurst

bei Friedrich Hänsel, Bischofsweg Nr. 1.

Leipzig, den 21. Januar.

| Brf. Gld. | Brf. Gld. |
|---------------------------|-----------------------|
| Staatsp. v. 55 | Braunschweig — |
| 30/0 — 87 1/2 | Leipziger — 137 1/2 |
| von 1847 40/0 — 101 3/8 | Weimarsche — |
| von 1852 40/0 — 101 3/8 | Wiener n. W. — 65 7/8 |
| Schlef. Eisenbact. | Wechsel: |
| 40 0 — 101 3/8 | Amsterdam — 41 5/8 |
| Landrentindr. | Augsburg 57 — |
| 31/2 — 93 3/4 | Bremen — 8 3/4 |
| Eisenb.-Actien: | Frankf. a. M. 57 — |
| Albertsbahn — | Hamburg — 50 5/8 |
| Leipziger-Drsd. 206 1/2 — | London — 6, 18 1/4 |
| Löbau-Bittau — 23 | Paris 79 3/4 — |
| Mgdeb.-Leipz. 182 — | Wien, n. W. — 65 1/2 |
| Thüringische 99 — | Louisd'or — 87/8 |
| Bank-Actien: Allg. | Aust. Cassenb. — 99 |
| Dtsch. Credit — 57 3/4 | |

Berlin, den 21. Januar.

| Brf. Gld. | Brf. Gld. |
|---------------------------|--------------------------|
| St.-Schuld. | Berl.-Stett. — 99 3/4 |
| Scheine — 85 1/4 | Beybacher — 125 |
| Neue Anleihe 100 — | Breslau-Freib. — |
| Rationalanl. — 48 3/8 | Schweidn. alt 80 — |
| Prämienanl. — 115 1/8 | Cöln-Mind. — 123 |
| R. Prf. Anl. — 104 | Cöfel-Derb. 33 1/2 — |
| Dest. Metalliq. — 41 1/2 | Mgdb. Wittb. — |
| Dest. 54r. Loose — 52 1/2 | Mainz Edg. — 94 |
| Dest. Gr. Loose — 48 | Mecklenburg — 42 5/8 |
| Dest. n. Anl. — 53 1/4 | Nordb. Frd. W. — 41 1/2 |
| R. poln. Schag. | Oberschlesisch — 118 1/2 |
| oblg. — 80 1/4 | Deft.-franz. — 123 |
| Actien: Braunsch. | Rheinische — 74 1/2 |
| Bankactien — 61 | Thüringer — 97 1/2 |
| Darmstädter — 65 1/4 | Disc. Comm. — |
| Deffauer — 15 | Anth. — 75 |
| Geraer — 67 | Pr. Bank Anth. — 124 |
| Gothaer — 65 | Deft. Banknot. — 65 3/4 |
| Thüringer — 48 1/2 | Wechselcourse: |
| Weimarsche — 69 3/8 | Amsterd. R. S. — |
| Deffauer Cred. — 107 1/8 | Hamb. R. S. — |
| Genfer — 19 | London 3 M. — |
| Leipziger — 57 3/8 | Paris 2 M. — |
| Deftereich. — 50 3/4 | Wien 2 M. — |
| Eisenb.-Act: Ber. | Frankf. a. M. — |
| lin-Anhalt — 106 3/4 | |

Wien, 21. Januar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 74,50.
Metalliques 50/0 63,—. Actien: Bankactien
722.— Actien der Creditbank 156,—. Wechsel-
course: Augsburg — B. London 150,— B.
R. t. Münzducaten 7,13. Silberagio 150,—.

Berliner Productenbörse, den 21.

Janr. Weizen loco 74—85 G. — Roggen
loco 49 3/4 G., Jan.-Febr. 49 3/8 G., Frühj. 48 7/8
G. unveränd. — Spiritus loco 20 3/8 G.
Jan.-Febr. 21 1/12 G., Frühj. 21 1/12 G., matter.
— Rüböl loco 11 1/12 G., Jan.-Febr. 11 5/12
G., Frühjahr 11 11/24 G., behauptet. — Gerstelo
42—48 G. — Hafer loco 26—29 G., Jan.-
Febr. 26 3/4 G., Frühjahr 26 3/4 G.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf.
Personenz. Mg. 4 15, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr
Mitt. 12 Nchm. 2 45 (Paris), Ab. 6 10 (Köln).
Anf.: Mg. 9 30, Mitt. 12 15 (Wien), Nchm. 4
b. 5 40, 10, Nchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mg. 6 30,
Bm. 10, Mitt. 2 45, Ab. 6 15 — Anf.: Mg. 9 30
Mitt. 12 15 Nchm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Weissen Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2,
Nchm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Anf. früh
7 1/4, 16 1/2, Nchm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Mg. 7 45,
Nchm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Anf.: Bm. 7 30,
9 15, Nchm. 3 30, Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45,
Nchm. 3. — Anf.: Mitt. 11 40, Ab. 8 u. Nchts. 12 30.

VI. Nach Böhmen: Abf.: Mg. 6, Bm. 10,
Nchm. 4 30, Ab. 6 45, Nchts. 11. — Anf.: Mg. 9 30,
Nchm. 2 30, 5 31, Abds. 9 15, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Reust.
Nchts. 12 30 v. Mitt. Nchts. 1 (Wien),
Mg. 7 Prag, v. (Bodenbach) v. Reust.
Mitt. 12 30 v. Mitt. Mitt. 12 4 (Wien), Nchm.
2 Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt.
5 40 Ab. 8 35, Borm. 9 10, Mitt. 1, Nchm. 2 15 u.
Mg. 8 45 in Reust. Nchm. 2 30, Nchts. 3 40.

Die vollständige Gewinn-Liste

2. Classe 59. R. S. Landes-Lotterie ist von heute früh 7 Uhr an à 1 Ngr. zu haben in der Expedition der **Dresdner Nachrichten**, Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Um Irrungen zu vorzubeugen, fühle ich mich zu der Anzeige veranlaßt, daß ich der in der Gerichtsverhandlung vom verfloffenen Freitag genannte Herr Restaurateur **Göttlich**, gr. Frohngasse 21 pt. nicht bin.

Ernst Göttlich,
Antonstadt, gold. Brechel.

Zur gütigen Beachtung.

Meiner geehrten Nachbarschaft sowie allen meinen wertheften Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager von **Strick-, Häkel-, Stick-, Zeichen- und Tapissieriegarnen** bedeutend vermehrt und assortirt habe. Gleichzeitig empfehle **Zwirne und Bänder** im reichhaltigen Sortiment, sowie fertige Häkel- und Strickarbeiten, Unterärmel, Pulswärmer, Wäsche, Kinderzug, Fans, Chenilleshawls, Koffhaarsohlen u. s. w.

Directe Verbindungen mit größern Handelshäusern setzen mich in den Stand, bei vorzüglicher Waare billige Preise zu stellen. Außerdem halte ich Commissionslager der nach ärztlicher Vorschrift bereiteten, gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare rühmlichst bewährten **Süsmilch'schen Ricinusöl-Pommade**. (Büchse 5 Ngr.)

A. Schwerdgeburth,
Josephinengasse Nr. 9 (gegenüber der Lillengasse).

**Neu-Münchner-Bier, Felsenkeller-Bier,
Lichtes und dunkles einfaches Bier**

empfehl

F. Rössler,
„in Stadt Freiberg.“

Das so eben

beliebte Damen-Bier

ist eine frische Sendung wieder angekommen im Durchhause bei **F. Demnitz** Schloßstraße Nr. 22.

„Gute Gedanken und Handlungen schafft der Geist Gottes in und durch einen guten Menschen“. Hierdurch ermutigt, gestützt auf Talente und Fleiß, wünscht eine junge Dame (Waise) dem gebildeten Stande angehörig, zur Begründung ihrer Existenz durch ein offenes Geschäft einen edlen Menschen zu finden, der ihr durch Geld hilfreiche Hand leisten möchte. Für spätere dankbare Rückgabe bürgt ihre Ehre.

Die Adresse der betreffenden Dame ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Verloren

wurde eine kleine Photographie (Damen-portrait) in ein Armband gehörig. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Waisenhausstraße 18 b. dritte Etage.

Meinen edlen Lebensrettern Herrn Schiffsbauer **Carl Runge**, Herrn **Gutsbesitzer Jursch** und Herrn Schiffsbauemeister **Tobias**, welche mich mit eigener Lebensgefahr und menschenfreundlicher Pflege vom Tode des Ertrinkens retteten, sage ich hierdurch nachträglich noch meinen innigsten, herzlichsten Dank.

Grund zu **Niederpreis**.

Carl Bischof.

Anfrage!

Wie kommt es, da an allen Straßen der Schnee gut ausgeworfen wird, daß dies auf dem Lockwitzer Revier so schlecht geschieht, daß sich zwei Fuhrwerke an vielen Stellen gar nicht ausweichen können.

Einige Dresdner.

Gestern ward bei einem gutgefüllten Locale auf dem Thiermännchen Theatrum mundi das Bernigeroder Freischießen aufgeführt, welches eigentlich bloß das schon früher gezeigte Bogelschießen ist, nur mit etwas veränderter Aufstellung der Coulissen, wo sich der Brocken (sogenannte Blockberg) in der Ferne recht gut ausnahm. Doch der Name der Vorstellung thut nichts zur Sache, die kleine List ist dem Künstler gelungen, sowie die Vorstellung selbst eine sehr gelungene ist. Thun doch bloß andere große Directoren einem alten Onkel oder Tante den alten Schlafrock ausziehen und in ein anderes Gewand hängen, um ihn so als neugeborenes Kind den Bühnen wiederzugeben. Kurz und gut, das Stück war gut gelungen, wie der geschenkte Applaus bewies, daß Jeder zufrieden war. Die Vorstellung war mehr als reichlich ausgeschmückt mit alledem, was irgend bei so einem Volksstück zur Belustigung dient, als: Stangenklettern, Leierkasten, Bärenführer zc. Ueberraschend war am Schluß das Feuerwerk; die sich einander begegnenden Raketen, das Bouquet mit dem Goldregen, die allerliebsten kleinen Leuchtkugeln, so auch der Ball in dem Schießsalon, die sich hundertsältig durch einander bewegenden Figürchen. Auch der Brand von Moskau ist eine großartige Vorstellung. Dürfte Beides bald wieder zur Aufführung kommen.

F. S.

Gründlichen Unterricht

über Gebrauch der Photogen-Lampen erteilt **L. W. . . .**
große Siegelgasse X. II. Etage.

In Angelegenheit des Friedrichstädter Mörchwassers: Es ist allerdings richtig, was neulich in d. Bl. zur Rechtfertigung der Behörde in einem Eingefandt mitgeteilt wurde. Allein: die Friedrichstädter Hausbesitzer sind nicht die Bewohner der Friedrichstadt; die Friedrichstädter Hausbesitzer sind auch keine Behörde, die das letzte Urtheil über die Nothwendigkeit einer Maßregel hat; eine Behörde schaut tiefer, als die Friedrichstädter Hausbesitzer und giebt der Friedrichstadt, was ihr nöthig ist, trotz der Unthätigkeit der Hausbesitzer. Wie macht es denn die Behörde, wenn es gilt, Pflasterung, Schleusen, Dachrinnen, Trottoirs u. s. w. herzustellen? Fragt sie da auch die Hausbesitzer, und läßt sie es gut sein, wenn diese etwa nicht Lust haben? Und hier handelt es sich keineswegs um einen Gegenstand, der sein und auch nicht sein könnte, sondern der Mangel von öffentlichem Wasser ist in Friedrichstadt ein wahrer und ernstster Uebelstand!

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur **Schanz** in Dresden. Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „**Saxonia**“ werden die Zeile 6 Pf., für den „**Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph**“ (Plakat-Straßen-Anzeiger) die Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

Gustav Claus

Dippoldisdorfer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager, elastische Traggürtel und Kniefüßel, Cravatten und Schäfte.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8-9, Nachm. (ansor Sonntags) 2-4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erst. tägl.
d. Spaltzeit
(Sonnt.
in der Exped.
und B.

Nr.

am vorigen
wegen ein
fortgesetzter
achtbare
Dheim, v
keit und
Denn wä
untersuch
daß gegen
gestellt we
selbst aus
Sitzung
Sachverha
es sich vo
lichen Aus
lichen Ber
gesprochen
der Weibü
eine einfac
über zu h
höheren,
Geldbuße
wurden.
zu gewart
Berufung
erwünschte
des Ausgc
gehen in
Darstellun
weit überf
größeren
welche sich
Schaffrath
ben ihre
chen Ueber
verteidigt
des neuen
ten kann.
so größere
in Dingen
er anfäng
schließlich
welche sein
stellen geei
Vorsthende